

Schmidt-Mechau
Fehlversteck

Fünf musikalische Skizzen für einen Cellisten*
(2007, rev. 2009)

Matthias Lorenz gewidmet

Uraufführung:
Oldenburg, 25. Mai 2008
Matthias Lorenz, Violoncello

* (Die männliche Form impliziert hier immer beide Geschlechter.)

Es wird eine Reihe aus den 12 Zahlen von 1 bis 12 benötigt, die für jede Aufführung neu errechnet werden soll. Zugrundegelegt wird dabei das Datum der Aufführung. (Sollte dieses erst kurzfristig feststehen, kann ein vorläufiges, geschätztes oder anders mit der Aufführung verbundenes Datum verwendet werden.) Mit dem Datum wird wie folgt verfahren:

Suche ab der Tageszahl (1–31) die nächsthöhere Primzahl, bilde von da an eine Reihe von 12 Primzahlen und ordne diese den Zahlen 1–12 (= n) zu. Verwende die Jahreszahl (nur die letzten beiden Ziffern, 0–99) und die Monatszahl (1–12) zum Potenzieren dieser Primzahlreihe mit dem Bruch $\frac{\text{Jahr} + 1 + n}{\text{Monat} + 112}$. Wähle aus den Ergebnissen die 3., 4., 5. und 6. Ziffer nach dem Komma aus und sortiere sie nach Größe. Damit wird die Reihenfolge der Zahlen 1 bis 12 bestimmt.

Für den 6. Mai 2009 ergäbe sich folgende Aufstellung:

1	$7^{\frac{9+1+1}{5+112}} = 1,20075295$	752	1
2	$11^{\frac{9+1+2}{5+112}} = 1,27882025$	8820	11
3	$13^{\frac{9+1+3}{5+112}} = 1,32975455$	9754	12
4	$17^{\frac{9+1+4}{5+112}} = 1,40356718$	3567	4
5	$19^{\frac{9+1+5}{5+112}} = 1,45862203$	8622	10
6	$23^{\frac{9+1+6}{5+112}} = 1,53539171$	5391	6
7	$29^{\frac{9+1+7}{5+112}} = 1,63111724$	1117	2
8	$31^{\frac{9+1+8}{5+112}} = 1,69605629$	6056	7
9	$37^{\frac{9+1+9}{5+112}} = 1,79748484$	7484	9
10	$41^{\frac{9+1+10}{5+112}} = 1,88664222$	6642	8
11	$43^{\frac{9+1+11}{5+112}} = 1,96420425$	4204	5
12	$47^{\frac{9+1+12}{5+112}} = 2,06258361$	2583	3

Die benötigte Zahlenfolge lautete in diesem Fall also 1, 7, 12, 4, 11, 6, 8, 10, 9, 5, 2, 3.

Axel Kleinschmidt aus Oldenburg hat mir ein elegantes Programm geschrieben, mit dem die nötigen Reihen (auch die beiden Reihen für die fünfte Skizze) berechnet werden können. Wer lieber selber tüfteln möchte, sollte das tun, ohne das Programm zu verwenden. Von Hand erreichte Ergebnisse werden immer akzeptiert, auch wenn das Programm für die Reihen b) und c) andere Ergebnisse zeigt. Das Programm ist zu finden unter <http://schmidt-mechau.de/fehlv.htm>, oder auf englisch unter <http://schmidt-mechau.de/fehlve.htm>.

Wer mit beiden Wegen nicht zurechtkommt, wende sich gerne an mich. (Adresse am Ende.)

I.

Die erste Skizze kreuzt zwei verschiedene Texte: das Gedicht „*experientia*“ von F. Eckhard Ulrich (*ich habe aufgegeben dieses land zu lieben*. Fliegenkopf verlag, Halle, 1994, S. 37), sowie das Gedicht „*Literarische Würdigung*“ von Erich Fried (*Gesammelte Werke*. Bd. 3, Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1993, S. 211).

Jeweils einer der Texte wird leise, deutlich und ungekünstelt gesprochen. Ist die erste Ziffer der ermittelten Zahlenreihe ungerade, so wird „*experientia*“ gesprochen, ist sie gerade, so wird „*Literarische Würdigung*“ gesprochen, der jeweils andere Text wird verwendet, um seine rhythmische, dynamische und artikulatorische Struktur auf das Cellospiel zu übertragen. Gespielte und gesprochene Passagen sollen ohne Lücken aufeinander folgen.

Das Cellospiel besteht aus Strichen längs der Saiten (diese mit links abdecken), die jeweils den Textsilben zugeordnet sind und die um die Strichlänge, die Bogenhaltung, die Bogen- und Saitenposition variiert sind. Rhythmus und Bogendruck haben dem (in Gedanken gesprochenen) Text zu folgen, die Richtung der Striche entlang der Saiten nach oben oder unten kann frei entschieden werden, um einen guten Bewegungsablauf zu erreichen.

Saitenpositionen: a-, d-, G- und C-Saite; jeweils *sul pont.*, *ord.* oder *sul tasto* (alle *ord.*-Positionen dürfen hier fast schon in der *tasto*-Position gespielt werden, die *tasto*-Position entsprechend deutlich weiter über dem Griffbrett etwa bei 1/3 der Saite)

Bogenpositionen: F = am Frosch; 1/6 = bei 1/6 der Bogenlänge vom Frosch; 1/3 = bei 1/3 der Bogenlänge vom Frosch; M = Mitte des Bogens

Bogenhaltungen: *ord.* = Bogenstange über den Bogenhaaren; 45° = Bogen vom Steg weg geneigt; 135° = Bogen zum Steg hin geneigt (Bogen immer rechtwinklig zur Saite)

Strichlängen: k = ganz kurzer *secco*-Strich; m = etwa 3-4 cm langer Strich; l = etwa 6-7 cm langer Strich

Der folgenden Liste mit Definitionen wird der Zahlenreihe zugeordnet, wie hier die obige Beispielreihe vom 6. Mai 2009. Im Notentext sind unter den beiden Texten diese Zahlen der 12er-Reihe angegeben. Über dem Text in die Kästchen trage man die entsprechende Zahl aus der Liste ein, das erleichtert das Lesen und Merken der Klangereignisse.

Für den gesprochenen Text haben die Zahlen keine Bedeutung.

1 a-Saite sul tasto	F	135°	k	(9)
2 a-Saite ord.	F	135°	l	(6)
3 a-Saite sul pont.	1/3	135°	k	(4)
4 d-Saite sul pont.	1/6	45°	k	(11)
5 d-Saite sul tasto	1/6	45°	m	(1)
6 d-Saite ord.	M	45°	k	(5)
7 G-Saite sul tasto	F	ord.	l	(8)
8 G-Saite ord.	M	ord.	m	(3)
9 G-Saite sul pont.	M	ord.	l	(2)
10 C-Saite sul pont.	1/6	ord.	m	(10)
11 C-Saite sul tasto	1/3	135°	m	(12)
12 C-Saite ord.	1/3	45°	l	(7)

experientia ab-le-gen wie die Schlan-ge müß-te man
(8) (12) (8) (1) (8) (12) (7) (1) (8) (12)

Würdigung Ei-ni-ge Zeit
(1) (8) (12) (7)

experientia sei-ne Haut
(7) (2) (8)

Würdigung Nach dem Selbst-mord wer-den viel-leicht
(7) (2) (8) (12) (12) (7) (2) (9)

experientia O-der sich schä-len las-sen vom Tag
(12) (7) (2) (9) (12) (7) (2) (9) (11)

Würdigung ih-re ver-zwei-fel-ten Ver-se
(9) (12) (6) (3) (9) (12) (6) (3)

experientia sie-ben mal
(11) (6) (3)

Würdigung nicht mehr nur als be-son-ders ge-glück-te Ge-dich-te
(6) (3) (9) (9) (11) (6) (3) (9) (11) (6) (4) (10) (11)

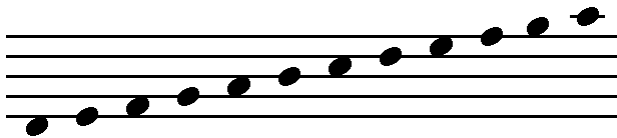
experientia neu sein ist
(6) (4) (10)

Würdigung son-dern so-gar auch
(10) (11) (5) (4) (11)

II.

Die zweite Skizze besteht aus Klängen, die mit den Fingern geklopft werden. Der Bogen wird nicht benötigt. Zwölf Klangorte auf dem Cello sind definiert, sie werden mit Hilfe der Zahlenreihe den verwendeten Noten zugeordnet.

Es ist an ein sehr klangvolles, eher leises Spiel gedacht.



1. auf dem Stachel
 2. auf dem Saitenhalter
 3. im Zentrum des unteren Viertels der Decke
 4. auf der Stegspitze
 5. auf der Ecke der Zarge
 6. neben dem f-Loch zur Zarge hin
 7. neben dem f-Loch zur Mitte hin
 8. an der seidl. Zargenfläche
 9. auf dem Griffbrett (eine Saite anschlagen, Saite und Ton dabei jedesmal wechseln)
 10. im Zentrum des oberen Viertels der Decke
 11. auf der Schulter in der Mitte der Zarge
 12. auf dem Halsfuß
- (Für alle 12: Die rechte und linke Seite kann hier gleich benutzt werden.)

An der Stelle der Fermate soll eine Münze in hohem Bogen auf eine freie Stelle des Fußbodens geworfen werden. Der Aufschlagklang wird abgewartet, dann wird das Spiel fortgesetzt.

(Es ist wohl am praktikabelsten, wenn man die Zuordnung der notierten Tonhöhen beibehält, und den Notentext jeweils unter Anwendung der Zahlen-Reihe neu schreibt. Damit entspricht das Notenbild den Klangorten auf dem Cello.)

♩ ≈ 108

Seven staves of musical notation. The first staff begins with a tempo marking of approximately 108 beats per minute. The notation consists of eighth, sixteenth, and thirty-second notes, often beamed together, with various rests and slurs throughout the piece.

*Münze
werfen*

Two staves of musical notation. The first staff begins with a fermata symbol over a note. The notation continues with eighth, sixteenth, and thirty-second notes and rests.

III.

Die dritte Skizze besteht aus zwölf verschiedenen Haltungen, die – dem normalen Cello-Spiel entnommen – eingenommen und für jeweils 5–12 Sec. „eingefroren“ werden sollen. Die Wechsel zwischen den einzelnen Haltungen sollten auf das Notwendige begrenzt werden. Dabei geht es darum, die Bewegungsdynamik der Haltungen durchaus deutlich zu machen. Gegenüber den Beschreibungen können kleine Änderungen sinnvoll sein. Jeder Cellist führt die Momente anders aus. Es sollte hier möglichst genau die beschriebene Situation im eigenen Spiel beobachtet und verwendet werden.

Die Zahlenreihe legt die Reihenfolge fest.

1. Einstellen der Stachellänge: Cello zwischen den Knien etwas hochgehoben, linke Hand am Griffbrett hält das Cello, rechte Hand an der Stachelschraube, Blick auf die Stachellänge.
2. Einstecken der Stachelspitze in den Boden: Cello mit der linken Hand etwas nach vorne gestellt, rechte Hand an der rechten Zarge. Blick auf die Stacheleinstichstelle.
3. Notenblättern: Bogen auf den Beinen zwischen Cello und Körper, eine oder beide Hände zum Notenpult gestreckt (blättern), Blick konzentriert auf den Noten.
4. Stimmpositur: linke Hand am Wirbel der d-Saite, Bogen Mitte auf der d-Saite *ord.*, Körper aufrecht gestreckt, Kopf leicht zum Griffbrett gedreht mit Blick zur linken Hand.
5. Feinstimmpositur: Bogen mit der Spitze auf G- und d-Saite, linke Hand greift über den Bogen zum Feinstimmer, Blick zur Strichstelle.
6. Wartepositur: linke Hand auf der Cello-Schulter, rechte Hand mit senkrecht gehaltenem Bogen auf dem rechten Knie, Kopf tief gesenkt.
7. Startpositur: linke Hand in Griffposition d-Saite 4. Lage, rechte Hand mit Bogen weit über den Saiten (Start *sf* am Frosch), Kopf etwas gesenkt.
8. Spielpositur *pizzicato*: linke Hand G-Saite 2. Lage, rechte Hand mit Bogen in *pizz.*-Position (*ord.*), Blick zur Zupf-Hand.
9. Spielpositur hohes Flageolett: linke Hand in Flageolett-Griffposition am Ende des Griffbretts auf der d-Saite, Bogen am Frosch *poco sul ponticello* auf der d-Saite, Blick zur Griffhand.
10. Spielpositur: linke Hand in Griffposition C-Saite 1. Lage, Bogen auf der C-Saite *ord.* etwa Mitte des Bogens, Kopf geradeaus.
11. Spielpositur Daumenlage: linke Hand weit gespreizt auf der G-Saite, Daumen auf der Oktave, Bogen mit der Spitze *sul ponticello* auf der G-Saite, Kopf etwas nach hinten gedehnt, Blick in die Noten.
12. Spielpositur: Linke Hand in Griffposition a-Saite 7. Lage, Bogen mit der Spitze auf der a-Saite *sul ponticello*, Kopf halb nach rechts gedreht (lauschend), Augen geschlossen.

IV.

Die vierte Skizze besteht aus einem Feld von zwölf kleinen *pizzicato*-Ereignissen. Dieses Feld wird zwölfmal mit dem Ereignis oben links begonnen und den unterschiedlichen Wegmöglichkeiten entsprechend durchlaufen. Die Zahlenreihe gibt hier die Anzahl an, wieviele von den Ereignissen aufeinanderfolgend in den einzelnen Anläufen gespielt werden. Zwischen den einzelnen Ereignissen sind keine weiteren Pausen vorgesehen, es wird den angegebenen Rhythmen gefolgt. Zwischen den einzelnen Anläufen dagegen ist eine deutliche 6–8 Sec. Pause zu setzen. In der ganzen Skizze sollten alle Teile einmal vorkommen. Die Wege können jedesmal anders gegangen werden, einzelne Teile dürfen beliebig oft gespielt werden. Nur Wiederholungen und direkte Rückwege sind ausgeschlossen. Zwischen dem 7. und 8. Anlauf wird direkt anschließend gesprochen:

„Die Zukunft ist ein sicheres Versteck für unsre Vergangenheiten.“

(nach: Peter Horst Neumann: „*Vorsehung*“, aus: Pfingsten in Babylon, Residenz Verlag, Salzburg u. Wien 1996, S. 86)

♩ ≈ 96

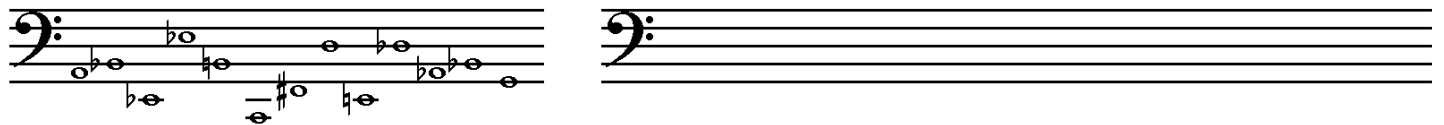
The image displays a musical score for a bass clef instrument, consisting of five staves of music. The tempo is marked as ♩ ≈ 96. The score is annotated with various performance instructions: *pizz* (pizzicato), *s.p.* (sordina), and *poco gliss.* (poco glissando). The notation includes eighth notes, quarter notes, and slurs. The score is connected by a series of arrows: a large arrow on the left points to the first staff; vertical double-headed arrows connect the first four staves; diagonal double-headed arrows connect the first four staves to the second staff; vertical double-headed arrows connect the second and third staves; diagonal double-headed arrows connect the second and third staves to the fourth staff; vertical double-headed arrows connect the third and fourth staves; diagonal double-headed arrows connect the third and fourth staves to the fifth staff; and a final vertical double-headed arrow connects the fourth and fifth staves.

V.

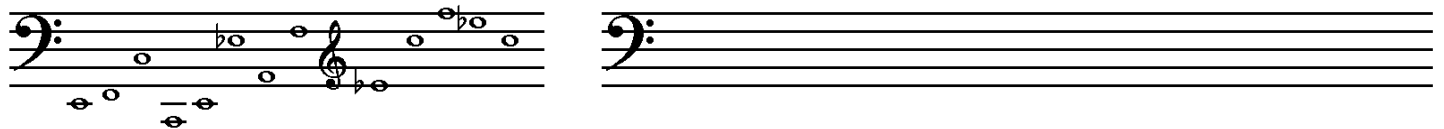
Die fünfte Skizze besteht aus dreizehn Teilen, die in der vorgegebenen Reihenfolge nacheinander gespielt werden. Die Zahlenreihe wird verwendet, um die Pausendauern in Zählern (*pp* = ca. 56–60) zwischen diesen Teilchen zu bestimmen.

Dazu ist die Reihe als Intervallfolge zu interpretieren (1=kl. Sekund, 2=gr. Sekund, 3=kl. Terz, usw. bis 12=Oktave). Jedes Intervall kann auf- oder abwärts gehen. Auf diese Weise sind sehr viele Tonreihen möglich. Es sollen zwei Reihen – eine aus möglichst vielen Tonhöhen (b), die andere aus möglichst wenigen Tonhöhen (c) – gesucht werden. Beide sollten einen möglichst kleinen Umfang aufweisen. Gibt es mehrere Möglichkeiten, so ist auszuwählen. Wer selbst tüfteln möchte, sollte sich für die eigenen Lösungen entscheiden, und nicht unbedingt das Rechenprogramm benutzen (siehe S. 1). Mit der obigen Beispielreihe zum 6. Mai. 2009 ergäben sich z.B. folgende Reihen:

b) (11 Tonhöhen)



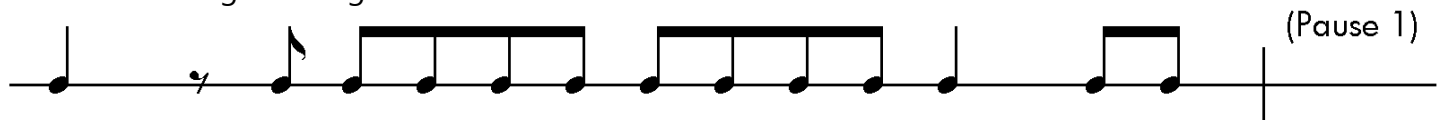
c) (5 Tonhöhen)



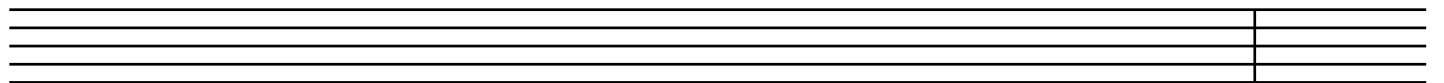
Diese beiden Reihen, ihre Umkehrungen, Krebse und Krebsumkehrungen werden für die folgenden Teile verwendet, von denen hier Rhythmen und Spielweisen angegeben sind.

pp = ca. 56–60

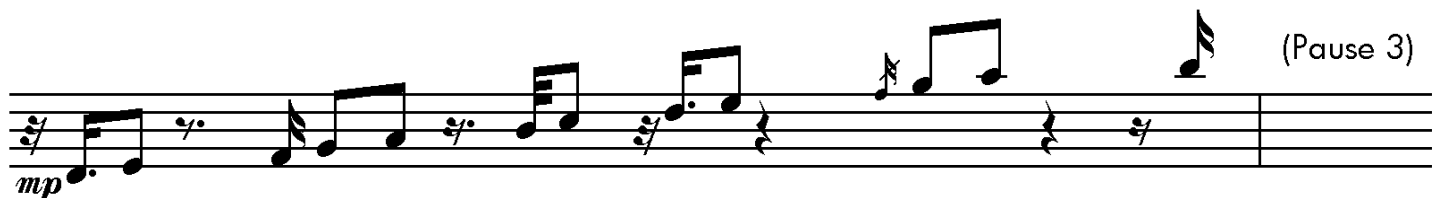
1. auf dem Zargenrand gestrichen



2. Reihe b) so transponieren, daß ihr tiefster Ton G ist. *pizzicato* mit Plektron, *sul ponticello*

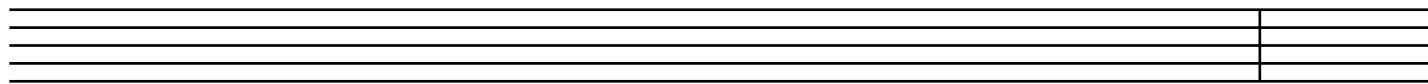


3. Die 12 Holzklänge wie im II. Satz aufgelistet vom Stachel bis zum Halsfuß klopfen und auf dem Wirbel der d-Saite beenden.



4. Krebsumkehrung der Reihe b) so transponieren, daß die meisten Töne in der eingestr. Oktave liegen. *arco ord., espressivo, vibrato*

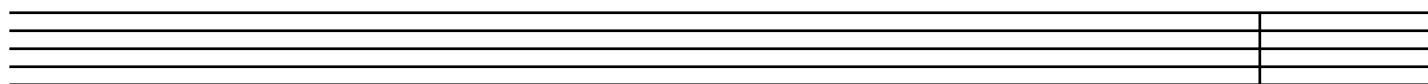
mf  (Pause 4)



5. Reihe c) ohne Rücksicht auf die Intervalle in die große Oktave transponieren.

Bartók-pizzicato, sul G und C

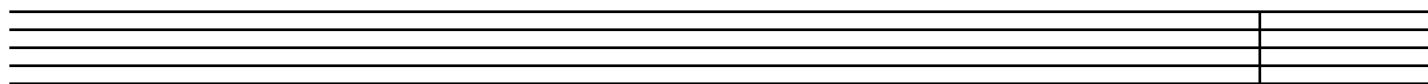
ff  (Pause 5)




6. Umkehrung der Reihe b) so transponieren, daß die meisten Töne in der kleinen Oktave liegen.

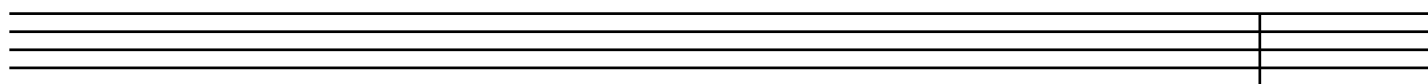
tratto col legno

ppp  (Pause 6)




7. Krebsumkehrung der Reihe c) transponieren, so dass der tiefste Ton C ist. Diese Töne als Subtöne bei stabilisiertem, erhöhtem Bogendruck spielen (Klang ca. eine große Septim tiefer).

mp  (Pause 7)



8. *batt. bzw. salt. c.l.*, (mit der Spitze federnd und springend)

Bogenposition immer ca. eine gr. None höher

p  (Pause 8)

Griffposition

Kompositionen von Friedemann Schmidt-Mechau

Orchester und Ensemble:

- am Rande bin, konzentrisch** Musik für Schlagzeug, Streich-Quintett und Orchester (1991/92) *Kompositionspreis des Kulturkreises im BDI und der Gesellschaft für Neue Musik*
- befreite Wurzel aus Erinnerung** Musik für fünf Ensemble-Gruppen (1995)
- Dreh dich nicht um** Musik für vier Ensemble-Gruppen (2009/10)
- Fremde Farbe Heimlichkeit** Musik für Orchester (2011)
- Haut** Musik für elf hölzerne Fensterbänke im Lichthof des Professorenhauses zu Lingen (1996/97)
- Ein Hirngespinnst** Musik für Sprecher, Sopran und sieben Instrumente (1990, rev. 1994)
- innerliches Brennen** Musik für Violine und Orchester (1993)
- möglicher Zugriff** Musik für Schlagzeug-Ensemble (3-6 Spieler) mit einem Text von Ernst Jandl (2010)
- Schattenspiegel** Musik für Streichorchester und Stimme (1994, rev. 2010)
- so nebeneinander** Musik für Orgel und sechs Blechbläser (2009)
- Umriss eines Wir** Sieben Stücke für Chor und Orchester (2004/05)
- Wendung ins Offene** Musik für Orchester (1995)
- Wenn eines Abends ...** Musik für Tenorsaxophon, Streichquartett und Klavier (2015)
- zerschimmernder Traum** Musik für acht Violoncelli (1991)
- Zwischenzeit** Musik für 3 Ensemble-Gruppen à 2 bis 6 Instrumente (2001)

Chor und Stimme:

- abweichende Erwartung** Musik für Frauenstimme (2011)
- Extrophie** Musik für vier Soprane (1990/93)
- im großen Dazwischen, nachtüber** Musik in zehn Variationen für gemischten Chor, Schlagzeug, Violine, Violoncello und Klavier (1993) - *Kunstpreis der Stadt Cloppenburg*
- Im Januar** Musik für vierstimmigen gemischten Chor (1988/89)
- Leuchtf Feuer** Musik für gemischten Chor (2007)
- Sommerjonglerie** Musik für gemischten Chor (2011)

Bühnenmusik:

- Kleine Männer** Bühnenmusik für Tonband-Installation (2001) - *Preis der niedersächsischen Lottostiftung für freies Theater*
- Pompinien** Bühnenmusik für Viola sola (1999)
- Schattenriß** Bühnenmusik für Bassethorn in F und Tonband-Installation (2000) *Publikumspreis beim Niedersächsischen Festival für Freie Theater, Göttingen*

Solostücke:

- abweichende Erwartung** Musik für Frauenstimme (2011)
- Aposiopesis** Musik für Violoncello (1990)
- auf innerer Straße** für Cembalo (1992)
- Augenlid offen aus der Tiefe** für Viola da Gamba (1992)
- Dreierlei** Musik für Barock-Klarinette (2002)
- Fehlversteck** Fünf musikalische Skizzen für einen Cellisten (2007/08)
- flüchtige Rückbeziehung** für Blockflöte (1992)
- Kanten, Kränzchen, Krempel** kleine Stücke für Klavier;
Heft 1: als alles für immer war (2003/07)
- mögliche Folge** für Blockflöte (1992)
- Morgenlachen** Musik für Violoncello (1997)
- Das Nie, das Vorher und das Vielleicht** Musik für Schlagzeug (1992)
- der Rose Salz** für Chitarrone (1992)
- Tagtraumgewölbe** Musik für Klavier (1990/93)

Kammermusik:

Duo

- bedeutlichkeitshalber** für Chitarrone und Cembalo (1992)
- bitterer Bodensatz** für 2 Blockflöten (1992)
- Blickwinkel** Musik für Cello und Klavier mit Bildern von Anna Bohlen (2004)
- Differenz und Begegnung** Musik für Tenor-Saxophon und Schlagzeug (1994)
- Frühlingsmalmen** für Viola da Gamba und Cembalo (1992)
- Gratwandlung** Musik für Geige und Klavier (2009)
- Das Licht und die Abgeschiedenheit** Musik für zwei Violoncelli (2004)
- Lichtklippen** Musik für zwei Violinen (2015)
- Privater Dialog** Musik für Trompete und Klavier (2006)
- Reduktion** Musik für zwei oder vier Klaviere (1988/91)
- Tau** Musik für Flöte und Harfe (2003)
- um Ecken** Musik für Geige und Cello (2004)
- unbändig verbunden** Musik für Violoncello und Akkordeon (1995)
- wo gegen wart, 15. Januar** Musik für Violine und Posaune (1991)

Trio

- entbehre dir entgegen** für 2 Blockflöten und Viola da Gamba (1992)
- entrückhaltlos** Musik für Violine, Violoncello und Klavier (1991/98)
- inständige Entgegnung** für Chitarrone, Viola da Gamba und Cembalo (1992)
- Nähe und Krümmung** Rondo für Klaviertrio (2011)
- Sieben kleine Sätze** für Geige, Cello und Klavier (2001)
- steinerne Wurzeln** für 2 Blockflöten und Chitarrone (1992)
- Wildwechsel oder "Wer hat den röhrenden Hirschen abgehängt?"** Musik für Oboe, Klarinette und Fagott (2006)

Quartett

- Schwellenzauber** Musik für Streichquartett (2014)
- Überschneidung im Außerhalb** Musik für zwei Schlagzeuger und zwei Pianisten (1999)

Quintett

- bis eine Stimme eine andere erreicht** für 2 Blockflöten, Chitarrone, Viola da Gamba und Cembalo (1992)
- bodenlos in Erwartung** für 2 Blockflöten, Chitarrone, Viola da Gamba und Cembalo (1992)
- in die Träume gesickert** für 2 Blockflöten, Chitarrone, Viola da Gamba und Cembalo (1992)
- ins Herz geritzt** für 2 Blockflöten, Chitarrone, Viola da Gamba und Cembalo (1992)
- temAmorph** Musik für Altflöte, Posaune, Frauenstimme, Schlagzeug und Violoncello (1996)
- Von der schwarzen Erde dieser Welt** Konzert-Zyklus aus 17 Musikstücken für 2 Blockflöten, Chitarrone, Viola da Gamba und Cembalo und 16 Texten über das Exil (1992)
- wohin innehalten?** für 2 Blockflöten, Chitarrone, Viola da Gamba und Cembalo (1992)
- zueinander verstört** für 2 Blockflöten, Chitarrone, Viola da Gamba und Cembalo (1992)